1986

Kreuze, Bildstöcke und Kapellchen in der Pfarre St. Vincentius Beeck

Von Horst-Dieter Jansen

Seit mehr als 500 Jahren erinnert die Marien-Glocke aus dem 14. Jahrhundert im sechsgeschossigen, massiven Westturm der Beecker Pfarrkirche die Gläubigen im weiten Umland an ihre sonntägliche Pflicht zum Kirchgang.
Doch auch fernab dieses Mittelpunktes der Pfarre, in den zahlreichen Kirspelorten, spielte sich im mühevollen Alltag unserer Vorfahren religiöses Leben und Brauchtum ab. Christliche Gedenkstätten und Zeichen an Häuserfronten und in der stillen Feldflur sind dafür Beweis.
Meist sind uns die frommen Motive der Erbauer nicht mehr bekannt. Manches Kreuz ist bereits abgebrochen, andere schon fast verwittert oder in Gefahr, dem Bau einer neuen Straße oder einer Flurbereinigung zum Opfer zu fallen.
Viele ungenannte Hände haben sich seit Jahren für die Erhaltung geregt und unter Aufwendung erheblicher finanzieller Mittel selbstlos die Pflege übernommen. Es ist zu begrüßen, daß sich jetzt endlich auch die Kommunen dieser Aufgabe stellen und unsere heimatlichen Kleindenkmale in die Denkmalliste aufnehmen. [17])

Beeck/Kirchplatz
Friedhofskreuz 1791
Höhe: ca. 450 cm
Material: Stein
Denkmalliste Wegberg: Nr. 10

Mitten auf dem gepflasterten, historischen Beecker Marktplatz zwischen nördlichem Seitenschiff der Pfarrkirche und reizvollen Häuserfronten aus dem 18. Jahrhundert erhebt sich auf dreistufigem Steinpodest das alte Beecker Friedhofskreuz. Der Inschriftensockel ist durch ein wappen- oder kartuschenähnliches Profil in Halbkreisform begrenzt. Die darin eingefügte Jahreszahl 1791 ist teilweise abgeblättert, kann jedoch nach dem Chronogramm der Inschrift wieder ermittelt werden:

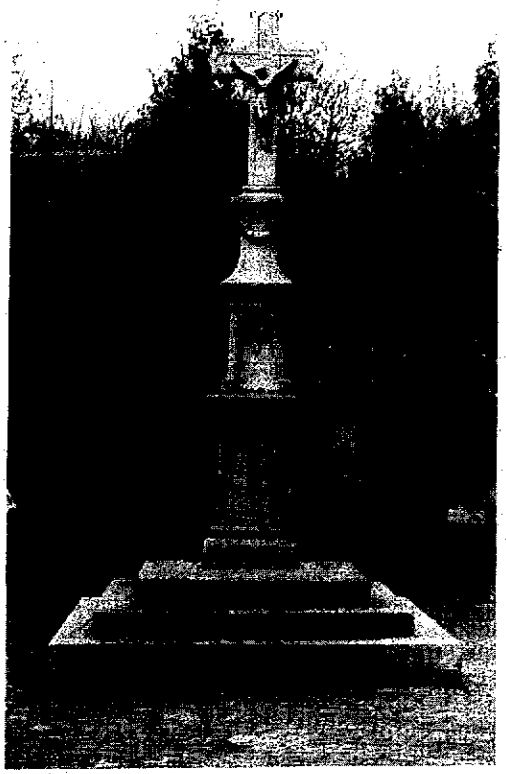
PRO GLORIA CHRISTI EX
PROPRIIS POSVIT MATHIAS
INDERFVRTH EIQVE NVPTA
ANNA SIBILLA TRIPS

Geordnet ergeben die in der Inschrift überhöht dargestellten Buchstaben das Jahr 1791:

M D C LLL X VVVV IIIIIIIIII

1750 + 41

Über der dem Inschriftenteil folgenden Abdeckplatte befindet sich eine Expositionsnische (ca. 65 cm), die als muschelähnlicher Baldachin mit Quaste ausgearbeitet ist. Es folgt nach oben hin der sich verjüngende Kreuzfuß mit profilartig abgerundeten Ecken. Darüber erhebt sich das schlichte Kreuz mit dem vergoldeten Kruzifixus.
Wie die Inschrift besagt, hat die Familie des Mathias Inderfurth das Kreuz aufgestellt, u. z. auf dem alten Beecker Friedhof, der rund um die Pfarrkirche lag. Von 1823 bis 1836 dauerten die Bemühungen, diesen „mit Totengebeinen" [1]) überfüllten Friedhof zu schließen. 1836 wurde der außerhalb des Ortes gelegene neue Friedhof von Dechant Freibeuter eingeweiht.



Im Oktober 1847 nahm man die Verschönerung und Ebnung des alten Beecker Friedhofes vor. Dabei erhielt das Inderfurth-Kreuz seinen heutigen Standort. Bei einem gewaltigen Sturm am 8. März 1858 wurde es umgebrochen. Der Kirchenvorstand ließ es im Jahre 1860 im August wieder herstellen und aufrichten. Dies kostete 48 Rtl. 20 Sgr. Im Jahre 1863 entstand zwischen der Pfarrgemeinde Beeck (Pfarrer Heinrich Nagelschmitt) und der Zivilgemeinde Beeck (Bürgermeister Hermann Hubert Vasters) ein Streit über die Eigentumsrechte am alten Beecker Friedhof. Um eine „Handlung zur Aufrechterhaltung des Eigentumsrechtes" [2]) vorzunehmen, ließ der Beecker Kirchenvorstand im Jahre 1864 auf Kosten der Kirche neben das Kreuz 2 neue Kugelakazien pflanzen.
Das Beecker Geschlecht Inderfurth läßt sich bis in den Anfang des 18. Jahrhunderts zurückverfolgen: [3])

Mathias in der Furth
* 4. 4.1735 in Beeck
† 5.12.1816 in Beeck
∞ 1.2.1758 Beeck

Anna Sybilla Trips
* 29.12.1738 in Beeck
† 26.12.1830 in Beeck

Kinder:
1759 Johann Wilhelm
1760 Johann Stephan
1763 Johann Arnold
1765 Sibilla Catharina
1767 Anna Maria
1770 Maria Magdalena
1773 Maria Magdalena
1776 Alexander Josef
1778 Maria Magdalena
1781 Alexander Josef
1784 Hermann Ferdinand

Die Familie war sehr reich und daher im Kirspel auch bedeutend. Der im Jahre 1781 geborene Alexander Josef Inderfurth war von 1808 bis 1854 Bürgermeister in der Gemeinde Beeck.
An der äußeren Chorwand der Beecker Pfarrkirche befindet sich noch der Grabstein dieser Familie, die in dem alten Patrizierhaus (heute: Fam. Hörster) an der Ecke des Marktplatzes gewohnt hat.
Heute wird bei der Beecker Fronleichnamsprozession am „Inderfurth-Kreuz" der Schlußsegen erteilt.

Holtum/Richtung Isengraben
Hagelkreuz 19. Jh.
Höhe: ca. 400 cm
Material: Stein
Denkmalliste Wegberg: Nr. 49

Eine niedrige Ligusterhecke mit verschiedenartigem Strauchwerk umgibt die Anlage in einer Wegegabelung südlich des Ortes. Ein Plattenweg führt direkt zum Hagelkreuz, das auf einer etwa 30 cm hohen Stufe aus Waschbetonplatten steht. Nadelbäume bilden einen schützenden Hintergrund, eine Bank ist zum Verweilen aufgestellt.
Im unteren Teil des Kreuzes ist eine weiße Platte aufgeschraubt, die folgende Inschrift trägt und möglicherweise eine ältere verdeckt:

Gelobt sei
Jesus Christus
Mein Jesus
Barmherzigkeit

Im Mittelteil befindet sich eine hohe Expositionsnische von ca. 67 cm mit muschelförmigem Baldachin. In die Nische ist eine Marienfigur halbplastisch eingearbeitet, die von 7 Nägeln durchbohrt wird, ein Hinweis auf die 7 Schmerzen Marias. Die Expositionsplatte ragt weit vor, so daß eine Gesamtabstellfläche von 20 cm entsteht. Der weißgestrichene Korpus darüber ist etwa 70 cm hoch, die Kreuzenden sind abgerundet.
Wie alte Holtumer berichten, hat das Hagelkreuz bis etwa 1926 mehr in Richtung Isengraben gestanden und ist erst bei der Zusammenlegung näher an den Ort versetzt worden. Seit dieser Zeit wird jedes Jahr am 2. Sonntag der Holtumer Marienoktav mit der Figur der Schwarzen Muttergottes in feierlicher Prozession bis zum Hagelkreuz gezogen, wo der Segen erteilt wird [4]).
Wie die Tranchot-Karte-„48 Wegberg" aus den Jahren 1803–1820 ausweist, hat damals schon ein Kreuz gestanden, welches als „Hagel-Kreutz" bezeichnet wurde.
Fast 40 Jahre lang hat sich Wilhelm Wirtz aus Holtum/Marktstraße um Kreuz und Anlage gekümmert.

Holtum/Marktstraße
Bildstock 17. Jh.
Höhe: ca. 250 cm
Material: Stein
Denkmalliste Wegberg: Nr. 51

Der unverputzte, aus Feldbrandsteinen gemauerte Bau steht in einer Wegeecke geschützt von zwei hoch gewachsenen Akazien als Begleitbäumen und umgrenzt von einer halbhohen Ligusterhecke. Eine bandmetallvergitterte, abschließbare, rechteckige Nische enthält das Bild des Gekreuzigten. Auf dem stufenartig sich verjüngenden Oberteil des Bildstocks liegt der vierseitige Stein, der in Aussehen und Abmessungen dem in Ellinghoven fast gleich ist. Ein einfaches Kreuz bildet den Abschluß nach oben. Die Inschriften auf drei Seiten sind nur noch bruchstückhaft zu entziffern:

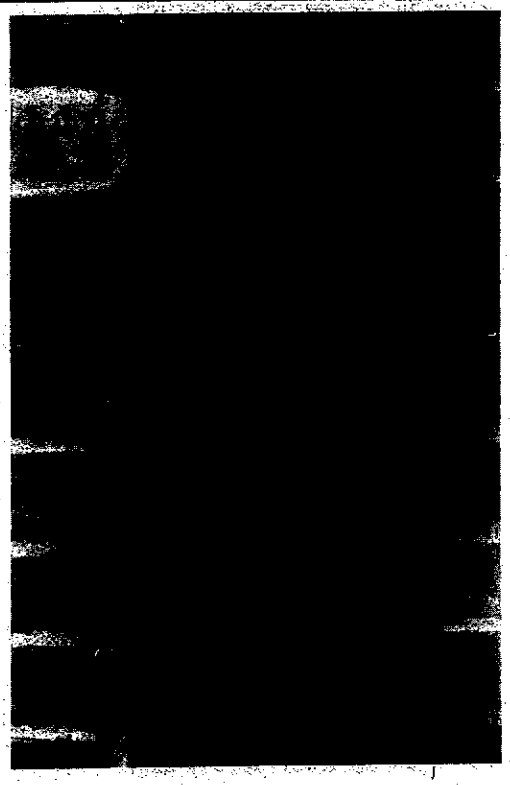
vordere Seite:
...
REICH GOTTES ...

rechte Seite:
... SEINDT DIE VERFO
...
GERECHTIGKEIT

linke Seite:
SELIG SEIND ...

Vergleicht man dies mit den Inschriften auf dem alten Stein in Ellinghoven, so kann mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß hier die gleichen religiösen Sprüche eingemeißelt waren.
Vor dem Bildstock sind Knie- und Ruhebank aufgestellt.
Wie alte Holtumer zu erzählen wissen, hat der Bildstock früher einen anderen Platz, näher zum Dorf hin, gehabt. Um 1920 wurde er an seinem heutigen Standort neu aufgestellt. Die Erbauer haben damals in einer Flasche ein Schriftstück eingemauert, das viele Namen und Daten über den Bildstock enthalten soll. [5])
Die Holtumer sprechen von ihrem „Belle-Stöcksken". Sie geben dafür verschiedene Erklärungen:

Es ist der plattdeutsche Ausdruck für Bildstock.
Es ist der plattdeutsche Ausdruck für Pilger-Stock, weil viele zur „Schwarzen Muttergottes" nach Holtum pilgerten.
Es ist der plattdeutsche Ausdruck für Sybillen-Stock.
Mehr als 30 Jahre lang hat Wilhelm Wirtz aus Holtum/Marktstraße dieses schlichte Denkmal gepflegt.



Schönhausen/In Schönhausen 18
Missionskreuz 1746
Höhe: ca. 350 cm
Material: Holz
Denkmalliste Wegberg: Nr. 108

Das alte Holzkreuz, das an die Mission in der Pfarre Beeck im Jahre 1746 erinnert und als deren Schutzpatron den Hl. Franciscus Xaverius nennt, ist an einer Seitenwand aus Backstein-Fachwerk des 1704 erbauten Bauernhofes verankert. Während die kräftigen Eichenbalken im Oberteil des Kreuzes nur an den Enden einfach profiliert auslaufen, zeigt der Kreuzesstamm zur Basis hin einen kunstvoll modellierten Inschriftenteil, der in seiner Art und in der Form der Schriftzeichen große Ähnlich-

keit mit dem im gleichen Jahre errichteten Missionskreuz von Anhoven zeigt [6]). Die Inschrift lautet:

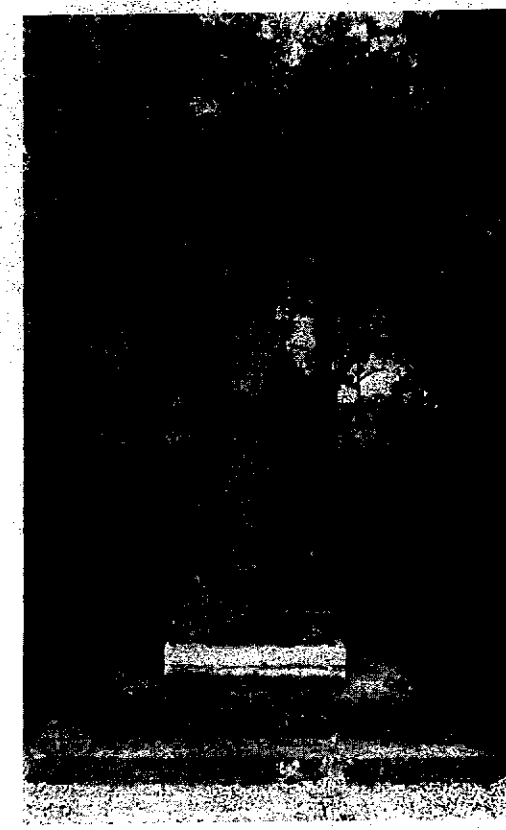
S
FRANCISCE
XAVERI
OP NOBIS
ANNO
1746

Besonderes Schmuckelement ist eine kleine, bandmetallvergitterte Nische (25 cm) oberhalb der Inschrift, die weit vorspringt.
Von dem alten Missionskreuz sind heute nur noch die Kreuzesbalken erhalten. Der alte Korpus wurde Anfang des 2. Weltkrieges abgenommen und zur Reparatur nach Erkelenz gegeben. Er ist nicht mehr zurückgekommen. Der jetzige Korpus ist ein Geschenk des Krankenhauses Maria-Hilf in Mönchengladbach, erweist sich aber als nicht sehr wetterbeständig, weil er aus Gips ist.
Vor dem Bau der alten Kapelle in Schönhausen im Jahre 1854 wurde von den Einwohnern aus Schönhausen, Bissen und Felderhof hier beim „Krütz-Buer", so nannte man das Missionskreuz, der Rosenkranz gebetet und das Glöckchen geläutet, wenn im Dorf jemand gestorben war. Das Glöckchen ist auch schon lange nicht mehr erhalten.
Im Jahre 1981 bemühte sich die Dorfgemeinschaft Schönhausen um eine Aufarbeitung des wettergeschädigten Holzes, die von Peter Brunen aus dem Ort mit großer Sorgfalt ausgeführt wurde. Auch mit den Vorarbeiten für einen neu zu schnitzenden Korpus hat er schon begonnen. Am 29. August 1981 wurde das renovierte Kreuz wieder aufgestellt und zum Schutz gegen die Witterung mit einem neuen Schieferdach versehen. Am Sonntag, dem 20.6.1982, nach der traditionellen Antoniusandacht in der Schönhausener Kapelle, weihte Pastor Zeegers unter großer Anteilnahme der Einwohner das restaurierte Missionskreuz neu ein. [7])

Moorshoven/Am Moorhof – Am alten Schlagbaum
Wegekreuz 20 Jh.
Höhe: ca. 330 cm
Material: Stein

Kurzgeschnittene Nadelholzhecke und gepflegte Blumenbeete bilden die rechteckige Anlage, in deren Hintergrund sich das Steinkreuz zwischen hochgewachsenen Lebensbäumen als Schutz über zwei umlaufende Steinstufen erhebt. Den gesamten Mittelteil des Kreuzes nimmt der Inschriftenblock (60×80 cm) mit der nur noch schwer lesbaren Mahnung ein:

Im Kreuz
allein ist Heil

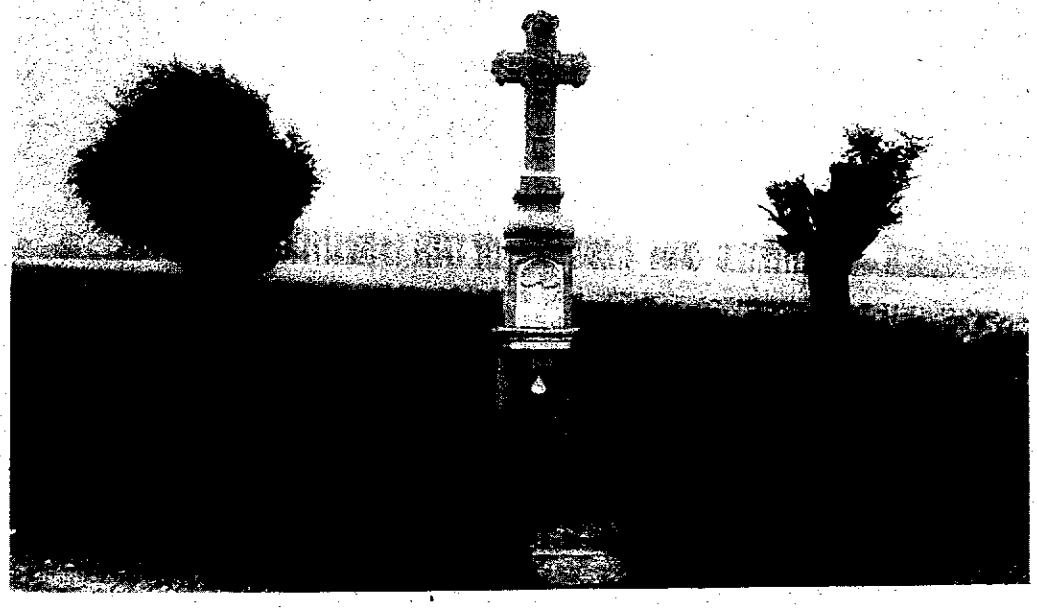


Über dem sich nach oben anschließenden, dachförmigen Fuß folgt das eigentliche Kreuz, dessen einziges Ornament die spitzen Maßwerknasen an den Enden und hinter dem Gekreuzigten sind. Der gegossene, vielfach überstrichene und dadurch recht derb wirkende Korpus (70 cm) läßt nur Dornenkrone und breites Lendentuch deutlich erkennen.
Das gesamte Steinwerk des Wegekreuzes ist schon stark verwittert.

Beim Bau des Grenzlandringes in den Jahren 1940/41 soll das alte Moorshovener Steinkreuz, welches mitten auf der Straße „Am Moorhof" in einer von Bäumen umgebenen Anlage gestanden hat, von einem Baufahrzeug umgestoßen worden sein. Die damals Regierenden erlaubten nicht mehr seinen Aufbau.
In einer „Specification des Hl^{mo} Pastoris Zehnten" des Beecker Pastors Johann Stephan Hamecher von 1770, in welcher dieser die ihm zehntpflichtigen Ländereien ihrer Lage nach beschreiben läßt, heißt es in der damals üblichen Sprache unserer Heimat: „... nun wieder Vorhaubtig die Theil Stükker hat Steff: Pappers und Herman Cuppers, bis an den Zehnd paell in Hen: gilleßen Stück als dan da'durch geschneiten bis auf gnH Stück scheit Vohr weiset auf das Morschover Hagel-Creutz ...". [11])
Erst nach dem Kriege konnte sich die Dorfgemeinschaft Moorshoven um ein neues Kreuz und einen geeigneten Standort kümmern. Es ist nicht bekannt, wo das jetzige Steinkreuz beschafft wurde. Den Platz für die Wiedererrichtung stellte Albert Prenten zur Verfügung. Bei der Beecker Fronleichnamsprozession ist hier immer der 2. Segensaltar errichtet.
Pünktlich um 9.00 Uhr am Morgen des Christi Himmelfahrtstages werden in jedem Jahr von den Frauen der Waldnieler Trier-Pilger am Moorshovener Kreuz die „Sieben Schmerzen Mariens" gebetet, ehe dann die Pilger nach einer Kaffeepause über Mehlbusch und Buchholz weiterziehen. [8])
Die Pflege der Anlage und des Kreuzes hat die Dorfgemeinschaft Moorshoven übernommen. [9])

Kipshoven
Wege- und Hagelkreuz 1787
Höhe: ca. 370 cm
Material: Stein
Denkmalliste Wegberg: Nr. 56

Von einer gepflegten Ligusterhecke umgeben und beiderseits von einer Kugel-Akazie geschützt steht das Kipshovener Hagelkreuz am Wegesrand von Kipshoven nach Schönhausen. Auffallend ist die

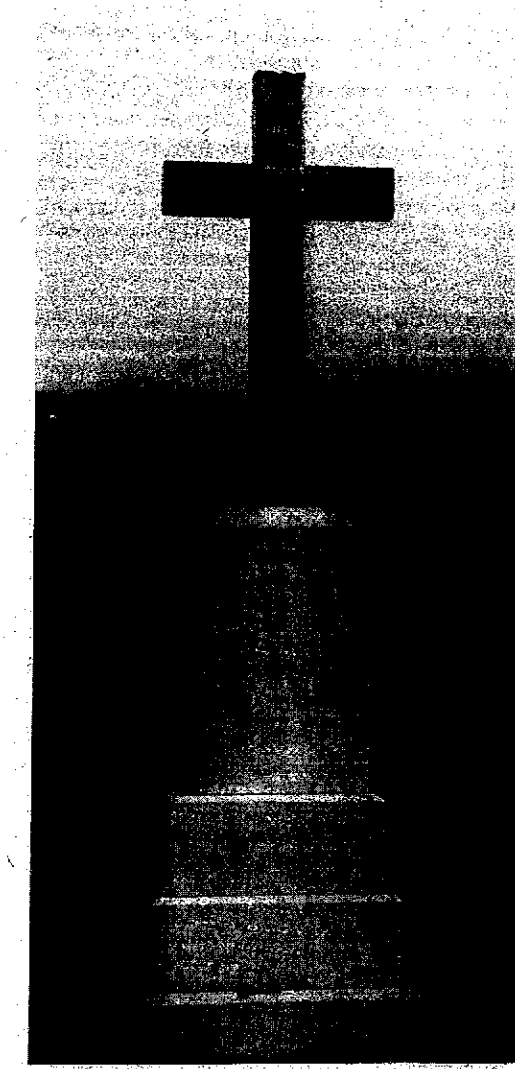


stilisierte Darstellung des Christus-Korpus. Hände, Füße und Herz mit drei Nägeln darüber sowie die Dornenkrone des Gekreuzigten sind reliefartig hervorgehoben. Expositionsplatte und -nische mit muschelförmigem Baldachin sind als Kelch und Weintraube dargestellt. Sie bilden eine runde Abstellfläche von ca. 45 cm. Unter der Kelchform befindet sich der Mahnspruch:

17 87
ICH BETTE
DICH AN O
HER JESV CH
RIST O IHR ALLE
DIE IHR DEN WEG
VORÜBER GEHET MER
CKET DOCH VND SEHET
OB AVCH EIN SCHMERTZ
SEYE DER MEINEM SCHMER
TZEM GLEICH WÄRE
THRENI 1 VERS 12

Dieses Hagelkreuz hat sehr große Ähnlichkeit mit dem Wege- und Hagelkreuz in Isengraben, welches im Jahre 1788 errichtet worden ist. [10]) Es dürfte von dem gleichen Künstler gefertigt worden sein.
Seinen jetzigen Standort hat das Kreuz erst nach der Zusammenlegung im Jahre 1926 bekommen. Bis dahin hatte es seinen Platz an einem Feldweg auf Mehlbusch zu.
Wahrscheinlich hat dort bereits vor 1787 ein altes Hagelkreuz gestanden, und es ist damals nur erneuert worden. In der schon erwähnten Spezifikation des Pastors Johann Stephan Hamecher von 1770 heißt es: „Von den Exelsgraben wegsgen an bis an den Hagel-Kreutz langs den weeg nach Kipshoven die daraus scheißende Stücker, das letzte Joes Brunen von Dahlen ungefehr 12 mor: hat Hl[W] pastor die halbscheit, die andere hällt der großen Zehnten ..." [11]) Wie der fast 90jährige Martin Hofer aus Kipshoven zu berichten weiß, machte früher am Morgen des Christi Himmelfahrtstages die Trier-Prozession von Waldniel am Hagelkreuz Halt, um dort zu beten. [8])
Bis zum Ende des 2. Weltkrieges kümmerte sich Karl Peters aus Kipshoven um das Hagelkreuz, dann pflegte Josef Peters die Anlage zum Andenken an seinen vermißten Sohn Willi.
Heute liegt die Pflege in Händen der Familie Paul Fegers, die in der Nähe des Kreuzes wohnt. [12])

Ellinghoven/Flur 64/4
Hagelkreuz 1905
Höhe: ca. 310 cm
Material: Stein



Eine niedrige Ligusterhecke und gepflegter Blumenschmuck bilden die zum Verweilen einladende Anlage, in deren Mitte das Gedenk- und Hagelkreuz seinen Standort hat. Drei hohe Steinstufen sind die Basis für den mächtigen Inschriftenteil (57×85 cm), der auch Auskunft über den Stifter macht:

O heiliges Kreuz
Du einzige Hoffnung
Sei uns gegrüßt
1905

Gew. v. Wilh. Fegers

Das einfache, gegenüber dem massiven Unterteil fast schon zu klein wirkende Kreuz trägt einen bronzenen Christus-Korpus mit vielfach gefaltenem Lendentuch. Die Arme des Gekreuzigten sind weit zur Seite gestreckt, die Hände vor Schmerzen zur Faust geballt. Über dem Querstein ist ein Schriftenband mit den Initialen INRI angebracht, die gleichen Buchstaben sind darunter im Stein eingemeißelt. Das Kreuz wird durch ein Metallband an seiner Basis gehalten.

Die Parzelle, auf der das Kreuz steht, war Eigentum der Familie Fegers, die um 1900 in dem etwa 1 km entfernten Gatzweiler wohnte, einem kleinen Ort auf der anderen Seite des Mühlenbaches, der nur aus wenigen Häusern besteht und zur Stadt Rheindahlen gehörte. [13])

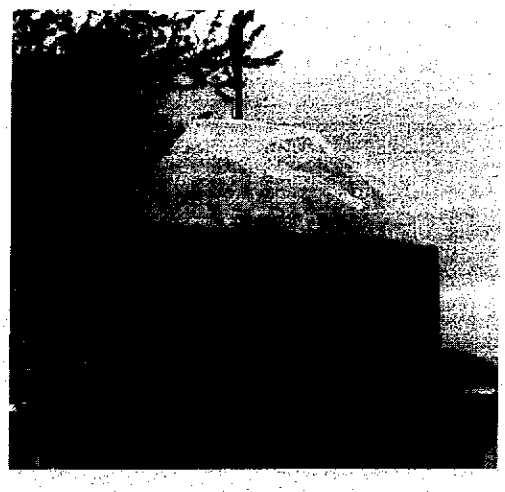
Es ist bekannt, daß die auf dem Felde arbeitenden Bauern immer Zeit fanden, am Hagelkreuz ein kurzes Gebet zum Schutz vor Hagel und Unwetter zu sprechen.

Leider ist in den letzten Jahren mehrfach der Korpus gestohlen worden.

Für die Erhaltung dieser Gedenkstätte sorgen in uneigennütziger Weise seit vielen Jahren Wilhelm und Josef Vieten in Gripekoven.

Ellinghoven/In Ellinghoven 26
Bildstock 17. Jh.
Höhe: ca. 230 cm
Material: Stein
Denkmalliste Wegberg: Nr. 39

Der im Jahre 1984 neu errichtete Bau beherbergt in einer verglasten, abschließbaren Rundbogennische eine Marienfigur mit dem Jesuskind. Darüber, auf einer weit vorkragenden Abdeckplatte, ruht der alte vierseitige Stein (60 cm hoch, 68 cm breit und tief), der sich nach oben wie ein Pyramidenstumpf verjüngt und aus der Zeit um 1600 stammen soll. Der Spitze ist ein kleines Kreuz mit Korpus aufgesetzt. Die auf drei Seiten vorhandenen Inschriften sind fast bis zur Unleserlichkeit verwittert, sind jedoch im Jahre 1933 von dem bekannten



Heimatforscher Karl Peters aus Kipshoven so aufgeschrieben worden: [14])

vordere Seite:
SUCHET AM ERSTEN DAS
REICH GOTTES UND SEINE
GERECHTIGKEIT SO WIRD EUCH
DIESES ALLES ZUGEGEBEN WERDEN
MATTH. 6, 33

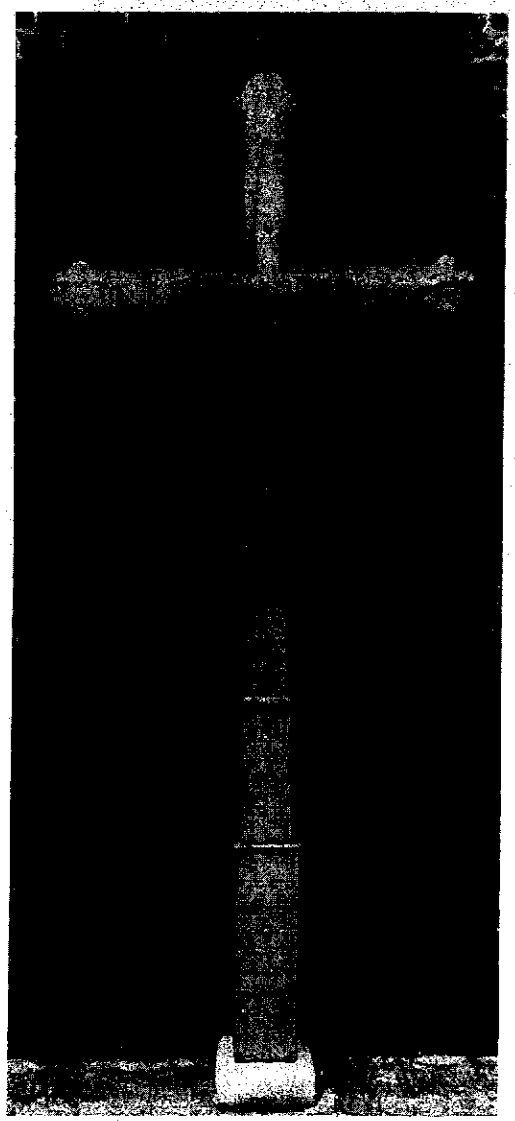
rechte Seite:
SELIG SEINDT DIE VERFO
LGUNG LEIDEN UMP DER
GERECHTIGKEIT WILLENN DAN
IHNEN IST DAS REICH DER
HIMMELEN
MATTH. 5, 10

linke Seite:
SELIG SEIND DIE HUNGEREN
UND DÜRSTEN NACH DER
GERECHTIGKEIT DAN SIE
SOLLEN GERECHTIGKEIT
ERLANGEN
MATTH. 5, 6

Ursprünglich hat der alte Bildstock näher am Haus gestanden. Es ist nicht bekannt, aus welchen religiösen Motiven er einmal errichtet worden ist. Von alten Einwohnern in Ellinghoven wurde er auch „Belle-Stöckske" genannt. [15]) Was das bedeuten könnte, ist bei der Beschreibung des Holtumer Bildstocks erklärt.

Ellinghoven/In Ellinghoven 10
Kreuz 19. Jh.
Höhe: ca. 300 cm
Material: Holz

In der Seiteneinfahrt des Hofes Jansen ist vor einer alten Backsteinmauer das schlichte, vielfach mit Farbe überstrichene, Holzkreuz angebracht. Die in Dreipaßform endenden Kreuzesbalken haben kein weiteres Schmuckelement. Bis zu einer Höhe



von ca. 110 cm steckt der Kreuzesstamm in einer Art Bretterverschalung, die von einem kleinen Betonsockel auf dem Boden getragen wird. Vor das alte Kreuzesholz ist ein kleines Holzkreuz mit eigenem, etwa 50 cm hohen Metall-Korpus geschraubt. Die Arme des Gekreuzigten sind durch die Schwere des toten Körpers schräg nach oben gezerrt, der Kopf ist kaum nach unten geneigt, die Füße sind nebeneinander genagelt. Ein reichlich wallendes Lendentuch umgibt den Leib.
Insgesamt ist der Kruzifixus viel zu klein, so daß man annehmen darf, daß früher ein anderer angebracht war.
Über das Alter und die Bedeutung dieses Holzkreuzes ist nichts mehr bekannt. Es wird erzählt, daß bei einem Brand im Jahre 1894 von dem damaligen Bauernhof nur die Backsteinmauer mit dem Kreuz stehen geblieben sei. [16])

Gripekoven/In Gripekoven
Schmerzhafte Muttergottes-Kapelle
Missionskreuz 1768
Denkmalliste Wegberg: Nr. 44

Die kleine Kapelle mit rechteckigem Grundriß (290×360 cm) ist aus sehr flachen Feldbrandziegeln erbaut und trägt auf dem Satteldach ein hohes, schiefergedecktes Glockentürmchen mit Kreuz. Schmiedeeiserne Gitter sichern das einzige Fenster an der Langseite und den Durchblick in der Holztür. In einer verglasten Rundbogennische darüber, es handelt sich wahrscheinlich um ein zugemauertes Fensterchen, ist die Muttergottes mit dem Jesuskind ausgestellt.
Im Inneren verleiht der gewölbte Deckenraum mit dem massiven Eichenbalken, auf den sich der Glockenstuhl aufstützt, der Kapelle eine nicht geahnte Höhe. Der Boden ist mit alten Steinplatten ausgelegt. Auf den gemauerten Altarblock sind eine Holz-Pieta, Kerzen und Blumenschmuck gestellt. An der Wand darüber erhebt sich ein schlichtes Holzkreuz mit kleeblattähnlichen Balkenenden. Der anhängende Korpus ist etwa 80 cm hoch. Auffallend sind die weit seitlich, beinahe waagerecht gestreckten Arme, das rechts gebundene, tief fallende Lendentuch und die hagere Gestalt des Gekreuzigten. Über dem Altar ist noch ein Holzherz angebracht, welches an eine Mission in der Pfarre Beeck erinnert. Es trägt die Inschrift:

CRUX S. MISSIONIS
DEN 16 JUNIUS
ANNO 1768

Es wird erzählt, daß die Kapelle im 14. Jahrhundert nach dem Abzug der Gripekovener Raubritter aus Dankbarkeit aus den Steinen der 1354 zerstörten Burg Gripekoven erbaut und unter den Schutz der Schmerzhaften Muttergottes gestellt wurde.
Während des letzten Krieges nahm man das alte Missionskreuz, das sehr verfault war, ab. Es war ohne Korpus und hatte im Querbalken folgende Inschrift: [14])

ICH BITTE DICH
O HERR JESU CHRIST
NICHT DIESES HOLZ
SONDERE NUR DIENE GEDECHTNIS
CRUX S. MISSIONIS
DEN 16 JUNIUS 1768

Anfang 1982 trafen sich die Einwohner von Gripekoven, um ihre Kapelle vor dem weiteren Verfall zu schützen. Es fand sich ein Stifter für eine neue Eingangstür, die Schäden am Glockenstuhl wurden beseitigt, das Mauerwerk wurde trocken gelegt und der jetzige Altar wurde errichtet.
Ein gebürtiger Gripekovener, Wilhelm Vossen (†), der bereits über 50 Jahre in Bamberg lebte, aber noch immer gute Verbindungen zu seinem Geburtsort hatte, stiftete das Holzkreuz aus dem 19. Jh.
Im Mai 1983 weihte dann der Beecker Pastor Zeegers die mit Palmenkranz und Blumen festlich geschmückte Kapelle unter Beteiligung aller 48 Einwohner von Gripekoven feierlich ein.
Wie es jahrhundertelang Brauch war, wird heute wieder von der Nachbarschaft in dem Kirchlein der Rosenkranz gebetet und die Glocke geläutet, wenn aus dem Dorf jemand verstorben ist. [13])
Die gesamte Dorfgemeinschaft hat die Pflege der Kapelle übernommen. Es ist ein monatlicher Dienst dafür eingerichtet, der sehr gewissenhaft durchgeführt wird.

Quellen und Anmerkungen:

1) Paul Alfer/Karl Peters 1933: Chronik der Pfarre und Gemeinde Beeck, S. 32.
2) Paul Alfer/Karl Peters 1933: a.a.O., S. 35.
3) Tauf-, Heirats- und Sterbebücher der Kath. Pfarre Beeck.
4) Für viele Auskünfte danke ich Frau Fine Quasten/Holtum.
5) Für viele Auskünfte danke ich der Familie Wilhelm Wirtz/Holtum.
6) vgl. dazu: Heimatkalender des Kreises Heinsberg 1985: „Missionskreuze zu Ehren des Hl. Franciscus Xaverius in der Pfarre St. Rochus Rath-Anhoven" von H.-D. Jansen, S. 128/129.
7) Für viele Auskünfte danke ich Herrn Bernd Limburg/Schönhausen.
8) Für diese Auskunft danke ich Herrn Leo Roemer/Waldniel, dem Brudermeister der St.-Mathias-Trier-Bruderschaft/Waldniel.
9) Für diese Auskünfte danke ich Herrn Josef Hermanns/Moorshoven.
10) vgl. dazu: Heimatkalender des Kreises Heinsberg 1984: „Kreuze und Kapellchen in der Pfarre St. Rochus Rath-Anhoven" von H.-D. Jansen, S. 129/130

11) vgl. dazu: H.-D. Jansen: Buchholz, Wegberg 1982, S. 56.

12) Für diese Auskünfte danke ich Herrn Martin Hofer und Herrn Paul Fegers/Kipshoven.

13) Für diese Auskünfte danke ich den Herren Wilhelm und Josef Vieten/ Gripekoven.

14) Paul Alfer/Karl Peters 1933: a.a.O., S. 80.

15) Für diese Auskünfte danke ich Frau Elisabeth Reiners/Ellinghoven.

16) Für diese Auskünfte danke ich Herrn Werner Brunen/Moorshoven.

17) Während dieser Heimatkalender gedruckt wurde, hat die Stadt Wegberg an einigen Denkmalen bereits die Außenanlagen verbessert.